

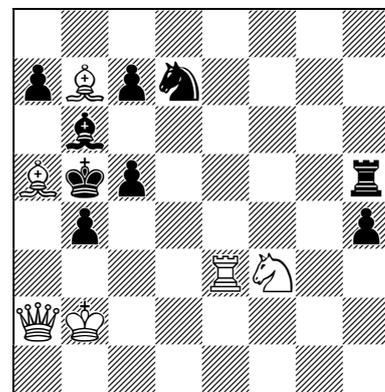
# i&f informiert

## Freie Herbstversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde vom 18. November 2018 in Zürich

Für die Durchführung des rubrizierten Anlasses kam erneut das von unserer Vereinigung in neuerer Zeit häufiger frequentierte Spiellokal der Schachgesellschaft Zürich an der Oliven-gasse 8 in 8032 Zürich zum Zuge. Im Vorfeld dazu war es dem Vereinsvorstand gelungen, als Ehrengast und Gastreferenten den F.I.D.E. Master for Chess Compositions und Bücher-wart der Schwalbe, den in D – Neckargemünd wohnhaften Ralf Krätschmer zu gewinnen. Neben ihm sowie seiner Ehefrau Angela Wilhelm haben sich in alphabetischer Reihenfolge Anton Baumann (Luzern), Hannes Baumann (Zürich), Urs Handschin (Riehen), Martin Hoff-mann (Zürich), Klaus Köchli (Roveredo/GR), Thomas Maeder (Bern), Roland Ott (Oberglatt), Gerold Schaffner (Sissach), Robert Schweizer (Neuhausen), Bruno Stucker (Bern), Robert Studer (Niederglatt), Dieter Werner (Dübendorf) und Stefan Zollinger (Kloten) in die zirkulie-rende Präsenzliste eingetragen, sodass der Versammlung schon von der Teilnehmerzahl aus betrachtet ein sehr schöner Erfolg beschieden war. Roland Baier (Basel), Bodo Liphardt (Reinach), Andreas Nievergelt (Winterthur), Andreas Schönholzer (Kirchlindach) mit speziel-lem Gruss an Ralf Krätschmer, Beat Wernly (Muri b. Bern) und Rudolf Wüthrich (Bern) hat-ten sich aus persönlichen, familiären oder gesundheitlichen Gründen entschuldigen lassen.

In seiner Begrüssungsansprache überbrachte Aktuar Ro-land Ott, dem die Leitung der Versammlung anvertraut war, unter anderem die traurige Nachricht, dass unser Ehren-mitglied und Gründungsmitglied Heinz Gfeller in seinem 86. Lebensjahr am 12. November 2018 verstorben ist; ein Nachruf ist in idee & form Nr. 141 auf S. 4760 erschienen. Daraufhin erhoben sich alle Anwesenden zu einer Schwei-geminute, um dieser eminenten Persönlichkeit des schwei-zerischen Kunstschachs die Reverenz zu erweisen. Wir entbieten den Hinterbliebenen zu diesem unermesslichen Verlust unser tief empfundenes Beileid und werden Heinz stets ein ehrendes Andenken bewahren. Um dies zu vertiefen, hat sich der Berichtverfasser entschlossen, an dieser Stelle aus dem unermüdlichen Schaffen des Verstorbenen ein weiteres Stück einzuflechten. **1)** Auf das sofortige 1.Da4+/Dc4+? kann der ♔ die Opferdame noch gefahrlos schlagen. Es bedarf des Vorplanes **1.Db3!** (2.Sd4+! Kxa5/cxd4 3.Da2/Dxb4♠), der Blocks erzwingt: 1. - Lxa5 2.Da4+! Kxa4/Kb6/Kc4 3.Lc6/Dc6/Tc3♠! und 1. - Td5 2.Dc4+! Kxc4/Kxa5/Ka4 3.La6/Da6/Ta3♠! Zwei logische Damenoper mit dreifachen Echowendungen auf der a- und c-Linie sowie für die Entstehungszeit erstaunlichem Verästelungsreichtum innerhalb der Hauptvarianten. Das Nebenspiel 1. - Kxa5 wird mit der Switchbackfortsetzung 2.Da2+ Kb5 3.Da6♠ erledigt.

Heinz Gfeller  
Roi Blanc Peugeot 1962  
Turnier, 4. Preis



1)

♠3

Umgekehrt konnte Stefan Zollinger in seiner neuen Eigenschaft als SVKSF-Mitglied will-kommen geheissen werden und empfing Urs Handschin, der uns eröffnete, sich im jetzt an-brechenden Lebensabschnitt vom Schach zurückzuziehen, den Dank für seinen Einsatz als Beisitzer im Vorstand.



gefügt werden, dass nicht jeder ein TU-Zug sein und nur die Lösungsnotation eindeutig sein muss, d.h. die total unsichtbaren (TU) Steine, die sichtbar werden, müssen nicht eindeutig agieren. Als Reverenz an unseren Ehrengast wurden die Versammlungsteilnehmer alsdann mit der Gemeinschaftsaufgabe 5) erfreut: 1.Tc3? (2.Da2 ~ 3.Dd5♯) Le3!; 1.Ta1? Le3 2.Da3+ Lc5 3.Dg3♯ (1. - Sd3!); **1.Te3!** Lxe3 2.Da3+ Lc5 3.Dg3♯, 1. - Sd3 2.Txd3+ Ld4 3.Da3/Txd4♯, 1. - Sxc2 2.Da2 Sb4/Se3 3.Dh2♯. Opferbahnung anstelle von Vollbahnung. Die Co-Autoren waren mit einem weiteren Problem gleich klassiert.

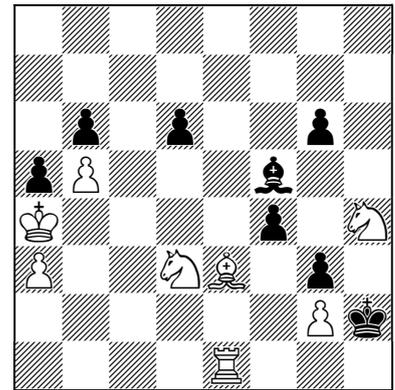
Nächster Programmpunkt war der Kompositionswettkampf "Marokko – Schweiz", unser erster nach ungefähr zehnjährigem Unterbruch, wozu unser Teamcaptain Martin Hoffmann das Wort erhielt und wie folgt Bericht erstattete. Beiderseits konnte die Zahl maximal einsendbarer Aufgaben voll ausgeschöpft werden, wobei auf marokkanischer Seite Abdelaziz Onkoud mehrfach vertreten ist, denn diese Möglichkeit wurde reglementarisch vorgesehen, weil uns viel mehr Komponisten zur Verfügung stehen. Wir dürfen mit dem Erreichten zufrieden sein und hoffen darauf, dass die Preisberichte wie ursprünglich vorgesehen im Januar 2019 Heft von "idee & form" Aufnahme finden können [*Anmerkung der Redaktion: vgl. S. 4779*]. Bei der am Demonstrationstisch gezeigten Zweizüger-Bewerbung, die an dieser Stelle natürlich nicht wiedergegeben werden darf, vermutete er zunächst, dass ein schwarzer Springer falsch aufgestellt sein könnte, ehe die Anwesenden binnen knapp 10 Minuten herausfanden, welche Nebenlösung er, da richtig postiert, ausschaltet.

Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen ins Clublokal zurückgekehrt, kamen wir in den Genuss eines ebenso interessanten wie eindrucklichen Referates unseres zeitlebenden in Neckargemünd (unweit von Heidelberg) wohnhaften deutschen Ehrengastes Ralf Krättschmer (\* 22.12.1957 in Heidelberg), seines Zeichens F.I.D.E. Master for Chess Compositions und Bücherwart der "Schwalbe". Er hat nach dem Abitur Verfahrenstechnik studiert, einen diesbezüglichen Beruf aber nie ausgeübt. Nach dem Zivildienst, den Kriegsdienstverweigerer ableisten mussten, wenn sie nicht zur Bundeswehr gehen wollten, ist er im Krankenhaus geblieben und hat dort bis zur Insolvenz des Betriebes 2011 als Krankenpflegehelfer gearbeitet. Eingangs bedankte sich RK für die Einladung, die Spesenübernahme durch die SVKSF sowie die von Dieter Werner gewährte Unterkunft und behandelte kurz seinen problemschachlichen Werdegang, der wie so oft über das vom Vater vermittelte Parteschach führte, ehe er begann, in der Tageszeitung Probleme zu lösen, wobei er eine Eigenkomposition als Mitlöser veröffentlichte und Abonnent der Deutschen Schachzeitung und der Schwalbe wurde. Der Erstling entstand 1981 und die erste Darstellung des Berlin-Themas im Zeitraum 1985-1987. Er hat der Schachkomposition seither stets die Treue gehalten und bis dato etwas über 1'000 Schachprobleme geschaffen. Er ist jetzt seit 11 Jahren Bücherwart der "Schwalbe" und betreut dort seit einem Jahr die Mehrzüger-Rubrik. Das Vortragsthema lautete "Versuch über den Lepuschütz im Berlin-Thema" und bei einem derartigen Themenblend war es folgerichtig, zunächst die einzelnen Themata am Demonstrationstisch zu behandeln. Der vorliegende Bericht trifft eine Auswahl von je einem Stück, wobei Interessenten das Manuskript mit insgesamt 15 Beispielaufgaben vom Internetauftritt der SVKSF herunterladen können.

Die Anregung zu dem Berlin-Thema geht auf den Ex-Berliner Wolfram Seibt zurück, der das Thema zu dem international ausgeschriebenen Kompositionsturnier in den Deutschen Schachblättern vom März 1975 mit einem Beispiel illustrierte. Der Preisfonds wurde von der allmonatlich tagenden Berliner Problemrunde zusammengetragen. Sogar in der Online-Enzyklopädie Wikipedia gibt es zum Berlin-Thema einen Eintrag, für dessen Gestaltung RK verantwortlich zeichnet. Die Definition in der Ausschreibung lautete: "Ein weisser Angriff führt allein deswegen nicht zum Ziel, weil Schwarz im Probespiel schneller als Weiss das Matt erreicht. Der schwarze Mattzug wird in der Lösung durch ein oder mehrere Manöver beliebi-

ger Art zu einem unschädlichen Schachgebot abgewertet." Betrachten wir den Siebenzüger **6)**: Auf das sofortige 1.Sf2? (2.Th1♯) kann Schwarz schwächer 1. - gxf2 2.Lxf4♯ oder stärker 1. - Lc2♯ spielen. Mit dem Pendel **1.Lg1+** Kh1 2.Lxb6+! Kh2 3.Lg1+ Kh1 4.Le3+! Kh2 verschafft Weiss seinem König zuvor das Fluchtfeld a5. Erst jetzt folgt 5.Sf2! Lc2+ 6.Kxa5 gxf2 7.Lxf4♯. Darin erblickt der Berichtverfasser zugleich eine Sonderform der Beugung, denn die gute Verteidigung wird dem Schwarzen zwar nicht genommen, wohl aber deren nützliche Kraft. Dies zeigt sich auch daran, dass im Falle der Unterlassung des Zurückpendelns die schlechte Verteidigung plötzlich zur guten wird, wobei auch noch sehr schön ist, dass Schwarz beide Verteidigungen konsekutiv ausführen kann. Auch das abschliessende Mustermatt weiss zu gefallen.

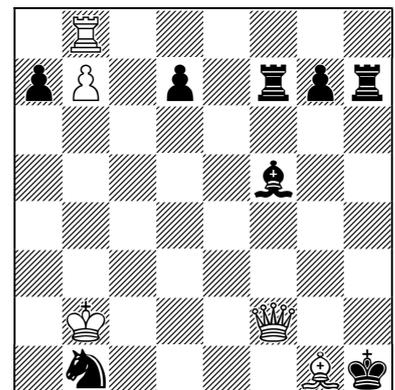
Ralf Krätschmer  
Thema Danicum 1990  
3. Preis



6) ♯7

Eine Schachprovokation in einem Schachproblem ist immer ein überraschendes Moment, denn das Schach stört scheinbar Weiss in seinen Plänen, Schwarz mattzusetzen. Der Österreicher Hans Lepuschütz (5.8.1910 – 6.9.1984) hat viele prägnante Aufgaben mit dieser Thematik komponiert, weshalb diese zu seinen Ehren nach ihm benannt wurde. Sie lautet: "Ein weisser Zug, der sofort gespielt werden könnte, ist erst als Antwort auf ein provoziertes Schachgebot erfolgreich." Vermutlich war es Hans Peter Rehm, der die Bezeichnung Lepuschütz-Thema in seinem Artikel in dem Magazin Mat Plus 1997 propagierte, den RK auf seiner Website aufschaltete (immer noch verfügbar auf <http://www.berlinthema.de/Lepusch.htm>). Die Erstdarstellung stammt wohl von Erich Zepler aus dem Jahre 1935. Zu diesem Thema ist der Dreizüger **7)** zu relevieren. Die voreilige Ausführung des Hauptplans mittels 1.Lh2? (2.Dg1♯) Txh2! scheitert vorerst noch an der Fesselung der weissen Dame, der erst nach provoziertem Gegenschach durch königliches Entweichen aus der Fessellinie begegnet werden kann, da dieses infolge Bindung des Th7 an h2 erst dann schnell genug ist. Daher **1.Th8!** Txh8 2.b8D! Txb8+ 3.Ka1! Th8 4.Lh2! Txh2 5.Df1♯! Wahrlich eine tolle Opfersequenz.

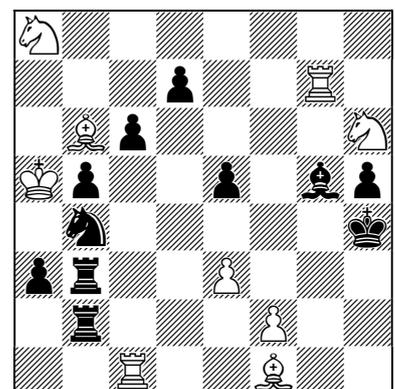
Hans Lepuschütz  
Schach-Magazin 1947



7) ♯3

Wenden wir uns abschliessend dem Beispiel **8)** mit Berlin- und Lepuschütz-Thema kombiniert zu, dessen Quellenangabe ebenfalls einen Schweizer Bezug aufweist. Vor der Ausführung des mit Sf5+ eingeleiteten Hauptplanes müssen das Feld f3 überdeckt und der Sa8 nach c7 herangeführt werden. Letzteres könnte mit dem Lepuschütz-Vorplan 1.Ld8? (2.Lxg5♯) Lxd8+ 2.Sc7 (3.Sf5♯) gelingen, wenn nicht Berlin-Thema-gemäss 2. - Lxc7♯ eingreifen würde. Für die Fluchtfeldverschaffung zugunsten seines Königs steht das den Lepuschütz wirksam zur Verfügung stellende Opfer Tc4+ bxc4 zur Verfügung, aber erst, wenn f3 überdeckt ist. Daher **1.Lg2!** (2.Th1♯) Tb1 2.Tc4+! bxc4 3.Ld8! Lxd8+ 4.Sc7! Lg5 5.Sf5+! Kg4 6.f3+ Kxf5 7.Lh3+ Kf6 8.Se8♯! Ein wunderschöner Modellmattschluss nach ungewöhnlicher Lepuschütz-Besserstellung.

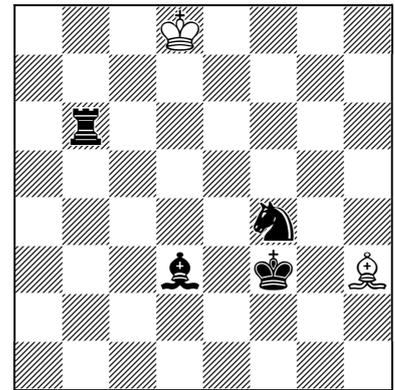
Ralf Krätschmer  
Peter Jaeger 80-JT, 1.Lob



8) ♯8

Für sein Kurzvortragsthema "Der zweckreine Doppelinder im Hilfsmatt gemäss unkonventioneller Anschauung" wurde das Demonstrationsbrett sodann vom Verfasser dieses Berichtes aufgesucht. Er zeigte zwei Doppelinder-Typen, nämlich je einen gemischtfarbigen und einen rein weissen. Für letzteren kann auf die Schwalbe als Quellenangabe verwiesen werden (Heft Nr.270 [Dezember 2014], S.689, Aufgabe Nr.16158 und Heft Nr.287 [Oktober 2017], S.278, Aufgabe Nr.17200). Dort ging es um ein indisches Läuferpaar, das abwechselnd kritisch zieht, um von einem Bauern per Einfach- bzw. Doppelschritt verstellt und nachher mit Matt wieder demaskiert zu werden, und genauer darum, ob die Läuferlinien von Anfang an frei sind oder nicht. Konzentrieren wir uns auf die verbleibende Referatsaufgabe 9) und beginnen wir gleich mit der Lösung: **1.Th6 Lc8 2.Sg6! Kd7 3.Kg4 Ke6 4.Sh4+! Ke5+! 5.Kh5 Kf4 6.Lg6! Lg4#!** Aristokratische Idealmatt-Miniatur mit beiderseitigen Kritiki über zwei Felder (e6 und g6 bzw. d7 und g4) hinweg. Fehlerhaft ist 1. - Ld7? 2.Lg6 Ke7 (deshalb konnte der ♞ nicht nach g6, und dies mit gutem Grund, denn selbst wenn der ♔ ins Schach ziehen dürfte, ginge es wegen schwarzer Zugnot nicht weiter) 3.Sg2 Ke6 4.Kg4 Ke5 5.Kh5 und der ♔ kommt nicht nach f4, wobei Schwarz natürlich auch nach dem richtigen 1. - Lc8! das falsche 2.Lg6 wählen könnte. Damit haben wir aufgrund der die kritischen Steine beiderseits demaskierenden Schachgebote einen schwarzen Inder mit Sperrsteinauswahl und einen weissen Inder mit Auswahlkritikus vor uns. Wie schon anlässlich der Versammlung möchte der Schreibende ohne Gültigkeitsanspruch die Überlegung in den Raum stellen, ob aufgrund der Sperrsteinauswahl – im Falle des verfrühten, starr bleibenden Lg6 liegt gar kein Inder vor – nicht doch ein zweckreiner Doppelinder vorliegen könnte, obschon 1.Th6 zweckunrein nicht nur Kritikus, sondern auch Blockzug ist. Denn auch der Sperrzug gehört zum Wesen des Inders.

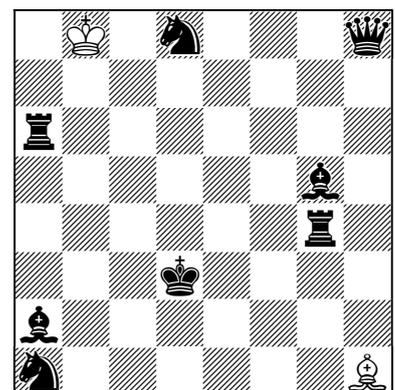
Gerold Schaffner  
Die Schwalbe 2005  
4. ehrende Erwähnung



9) h#6

Anlässlich der Schwalbe-Tagung vom 22.-24. September 2017 in Worms haben mir Thomas Brand und Ralf Krätschmer vorgeschlagen, einen ♞h7 hinzuzufügen, um bezüglich des Blocks eine zweckreine Auswahl zu haben, doch führt diese Idee zu einer Nebenlösung mit ♞ auf h4 und Lf3#. Deshalb habe ich mich inzwischen so ans Kompositionsbrett gesetzt, dass in diesem Artikel die Version 10) vorgelegt werden kann, die nach Absprache mit der Redaktion am Informalturnier teilnimmt.

Gerold Schaffner  
Original (Version)  
Thomas Brand und Ralf  
Krätschmer gewidmet



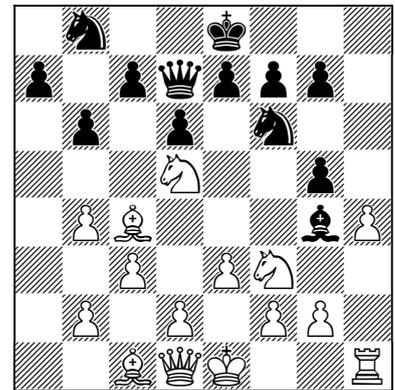
10) h#6

Daneben gab es auch zwei humoristische Einschübe. Thomas Maeders Referat über seinen Werdegang zum Studienkomponisten stand auf der einen Seite im Zusammenhang mit einem Artikel in der Fachzeitschrift "EG", betitelt mit "Wie wird man Studienkomponist?" und mit dem von ihm verfolgten Parteschach-Werdegang der Schweizer Meisterin 2017 Lena Georgescu, mit deren Mutter er die Schulbank gedrückt hatte. Damit hatte es die nähere Bewandnis, dass er die in der dieses Jahr tatsächlich gespielten Partie Caruana – Mamedyarov nach dem 47. Zug unausgeschöpft gebliebene Möglichkeit erkannte, ein bestimmtes Problemotiv darzustellen: Thomas hatte am PC als einzigen Gewinnweg der Partie eine stille Räumung entdeckt. Daraufhin kontaktierte er den deutschen Studienmeister Martin Minski, welcher eine Aufgabe schuf, in der er die Idee zudem

noch mit diversen weiteren Inhalten anreicherte. Weil jedoch die Publikation noch nicht erfolgt ist, darf das Diagramm an dieser Stelle leider nicht gezeigt werden. Da Martin Minski die Usanz pflegt, bei Gemeinschaftsaufgaben die Verfassernamen in alphabetischer Reihenfolge zur Veröffentlichung zu bringen, profitiert Thomas davon, im Alphabet nur ganz geringfügig voranzuschreiten ...

Urs Handschins Kostproben aus dem Buch "Schach mit Sherlock Holmes" von Raymond Smullyan handelte von einem imaginären Gesellschaftsabend fünf besserer Herren, unter denen sich auch der englische Meisterdetektiv sowie sein die Niederschrift besorgender Assistent Dr. Watson befanden und wo sich die Beteiligten gegenseitig mit retroanalytische Gaben wie detektivischen Spürsinn voraussetzenden Stellungen und Stipulationen zu foppen trachteten. Aus den sechs vorgelegten Stellungen sei die letzte Beispielaufgabe **11)** angegeben. Darf Weiss noch rochieren? Die Antwort lautet "nein", denn: Der PAS-Lf8 wurde von einem ♘ geschlagen, sodass für die Bauern-Schlagfälle retroanalytisch Türme zu entschlagen sind. Anhand der Lage der Doppelbauern lässt sich mit Bestimmtheit sagen, dass diese Schlupflöcher von den betreffenden Türmen erst nach dem jeweiligen Schlagfall haben passiert werden können. Die einzige freie Passage hat für den PAS-Th1 bestanden, der sich auf der g-Linie geopfert hat, da ja dieser Schlagfall demjenigen auf der b-Linie in zeitlicher Hinsicht vorangehen muss. Und zuletzt wanderte der weisse Damenturm nach h1. Die Zusatzfrage lautete, ob man den Lc1 entfernen kann, was zu bejahen ist, wobei der weisse Damenturm diesfalls auch über die untere Grundreihe nach h1 hat gelangen können, doch ändert dies an der Unzulässigkeit der Rochade nichts.

Raymond Smullyan  
Schach mit  
Sherlock Holmes 1979



11) Darf Weiss rochieren?

Vom gegen Ende der Versammlung zu uns gestossenen Präsidenten der Schachgesellschaft Zürich, Dr. Christian Issler, erhielten wir die wichtige Information, dass auf den inzwischen vorverschobenen Termin vom 14.-18. August 2019 ein Parteschach-Gedenkturnier zu Ehren von Prof. Dr. Josef Kupper geplant ist und sich die SVKSF präsentieren könnte. Thomas Maeder erwähnte die berühmte achtzügige Kupper-Miniatur, die für eine Aufschaltung auf der Website geeignet wäre. Ohne förmliche Beschlussfassung hat die SVKSF die Sache in Bedacht genommen. Die Ausschreibung für das "Josef Kupper Kompositions-Gedenkturnier" ist in der Zwischenzeit im Internetauftritt der SVKSF (<https://www.kunstschach.ch/>) und im MatPlus Forum bereits aufgeschaltet, sie wird auch in "idee & form" [Anmerkung der Redaktion: vgl. S. 4759] und in der "Schwalbe" publiziert.

Abschliessend bedankte sich Roland Ott bei den Versammlungsteilnehmern für ihr Kommen und der Schachgesellschaft Zürich für die Zurverfügungstellung ihres Spiellokals. Um 16.45 Uhr ging diese reich befrachtete Herbstversammlung, die kurz nach 10.30 Uhr begonnen hatte, zu Ende.

sig. Gerold Schaffner  
im Auftrag der SVKSF